

Jerusalem aus der Sicht Evliyā Çelebis



Felsendom, *kubbe-i şāhre*

Evliyā Çelebi (1611-83), der osmanische Weltreisende, besuchte auf seinem Weg nach Mekka im Jahre 1672 Jerusalem. Er berichtet uns in seinem zehn bändigen Werk *seyāḥat-nāme*, im neunten Buch auf ca. 30 Seiten hiervon. Wir wollen diesen Reisebericht in Teilübersetzung und Kommentariarmittels einer kritischen Edition¹ wiedergeben. Im Vorhinein wird eine Skizzierung seiner Person und seiner Reisen versucht. Ein Überblick über die Geschichte Jerusalems wird ebenso vorangestellt. Es folgt die Strukturierung der Beschreibung Jerusalems durch Evliyā Çelebi und nach der Übersetzung einiger Abschnitte ist im Appendix die Auflistung weiterer Reiseberichte Jerusalems von muslimischen Genossen im selben Genre. Sie werden in kurzem Vergleich zu Evliyā Çelebis Bericht gestellt.

Evliyā Çelebi

Evliyā Çelebi b. Dervīş Meḥmed Zillī, wird am 10. Muḥarram 1020/25. März 1611 im Unkapanı Viertel Istanbuls als Sohn eines Hofjuweliers geboren. Seine Familie hat einen guten sozialen Stand in den letzten Jahrzehnten bereits erwirtschaftet. Er erhält Unterricht in der Palastschule im *Enderūn* als Muezzin und ebenso in Literatur und klassischer Maḳām-Musik. Er erlangt eine Anstellung unter Sultan Murād IV. als Ḳur'ān-Rezitator am Hof. Bereits dort zeichnet er sich als guter Erzähler von unterhaltsamen Geschichten aus. Doch seine eigentliche Sehnsucht ist das Reisen, bloß vermag er die familiären und beruflichen Bindungen in der Stadt nicht zu lösen. Antrieb zum Aufbruch gibt ihm ein Traum, indem er den Propheten antrifft und in seiner Aufregung statt: „O Fürbitte (*yā şefā'at*)“ „O Reise (*yā seyāḥat*)“ zum Propheten bittet. Dieser spricht ein Gebet, in dem er Segen für das Reisen für Evliyā erbittet. Evliyā Çelebi, der ein starkes Gefühl für Kulturvermittlung aufweist, beginnt wahrscheinlich nach einem Aufenthalt in Iznik, Istanbul mit seinem Bauwerken, Gärten, Geschichten und Persönlichkeiten in seinem ersten Band zu beschreiben. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bursa nützt Evliyā die Gelegenheit um als Staatsangestellter und Begleiter hoher Würdenträger verschiedenste Länder zu bereisen. Dienstpausen verwendet er, um gleich die umliegenden Länder seines Aufenthalts zu erkunden. Das *seyāḥatnāme*, Reisebuch, ist fast zur Gänze in chronologischer Reihenfolge seiner Reisen verfasst worden. Die zehn Bände sind folgend geordnet:

¹ Evliyā Çelebi, *Evliyā Çelebi Seyahatnāmesi*, 9.kitab, İstanbul 2005. Es handelt sich um die kritische Edition aus folgender Handschriften: *Topkapı Sarayı Kütüphanesi Bağdat 306*, *Süleymāniye Kütüphanesi Pertev Paşa 462*, *Süleymāniye Kütüphanesi Hacı Beşir Ağa 452*.

1.Band: Istanbul und seine Umgebung

2.Band: Bursa, İzmid, Batum, Trabzon, Abḫāzia, Kreta, Erzurum, Aserbaidshan, Georgien, ...;

3.Band: Damaskus, Syrien, Palästina, Urūmiyye, Sivas, Kurdistān, Armenien, Rumeli (Thrakien) Bulgarien;

4.Band: Van, Tebriz, Bagdad, Başra, ...;

5.Band: Van, Başra, Oczakov, Ungarn, Russland, Anatolien, Bursa, Dardanellen, Edirne, Moldavien, Transilvanien, Bosnien, Dalmatien, Sofia, ...;

6.Band: Transilwanien, Albanien, Ungarn, Ujvár (Neuhäusel), Belgrad, Herzegovina, Ragusa (Dubrovnik), Montenegro, Kanizsa, Kroatien;

7.Band: Ungarn, Buda, Erlau, Wien, Temesvár, Transylvanien, Wallachei, Moldawien, Krim, Kasachistan, Südrussland, Kaukasus, Dāğestān, Az a ḳ;

8.Band: Az a ḳ, Kafa, Bāğ çesarāy (Krim), Istanbul, Kreta, Mazedonien, Griechenland, Athen, Dodekánisa, Peloponnes, Albanien, Valona, Elbaşan, Ochrida, Edirne, Istanbul;

9.Band: Südwest-Anatolien, Izmir, Ephesus, Rhodos, Süd-Anatolien, Syrien, Aleppo, Damaskus, Nabulus, Jerusalem, Medina, Mekka, Suez;

10.Band: Ägypten , Kairo, Sudan, Äthiopien.

Evliyā Çelebi verstirbt in Kairo, vermutlich im Jahre 1684. Mehr als 40 Jahre reiste er mit kurzen Unterbrechungen. Sein Werk *seyahatnāme* ist wohl der umfassendste Reisebericht, der je verfasst wurde. Er bereiste fast alle Gebiete des Osmanischen Reiches und noch einige angrenzende Länder hinzu. Obgleich er manche Episoden frei erfindet und auch einen fantastischen Ritt mit 10.000 Tataren nach Holland angibt, sind seine Berichte von einer Authentizität getragen, die auch unterhaltsame Fantastereien zuweilen zulassen. Er ist eine Primärquelle an Volksbrauchtum, Sitten, Städtebeschreibungen und ebenso ist er ein Beispiel an toleranter Weltsicht. Seine osmanische Identität, die er als Kultur und nicht als ethnische Herkunft erachtet, hindert ihn nicht auch Missstände innerhalb des Reiches hinzuweisen. Als Muslim ist er dem Derwischtum zugetan, und erlangt seelische Freuden und Frieden durch Besuche von Pilgerstätten und Heiligengräbern. Als Mensch des Genusses, ist er jedoch ganz irden und nennt die Schönheiten und sinnlichen Freuden, die er auskostet. Sein Schreibstil ist verständlich, erweitert durch sprachliche Feinheiten wie dem Reimprosa, und ebenso einfallsreich in den Beschreibungen von Dingen und Handlungen, für die es keine passende osmanische Bezeichnung gibt.²

2 Eine gute Beschreibung und Analyse seiner Person erstattete Robert Dankoff: *An Ottoman Mentality, The World of Evliya Çelebi*, Leiden 2006

Geschichte Jerusalems:

Jerusalem, *el-Ḳuds*, die Heilige, im Islam genannt,³ ist für alle drei abrahamitischen Religionen durch die Prophetengeschichten von größter Bedeutung. Weder strategisch noch wirtschaftlich von hohem Rang ist ihr Nimbus einzig im Kontext der spirituellen Traditionen berühmt geworden und ist ebenso darum bis heute umkämpft.

Die ersten Stadtsiedlungen in Kanaan waren 3200 v.Chr. in Megiddo und Jericho. Die ersten Funde am Hügel vor Jerusalem sind am Ophel Hügel zur selben Zeit nachgewiesen. Erste Erwähnung Jerusalems als Name ist in einem Keilschriftokument 2400.v.Chr.: mit der Bezeichnung „Urusalim“.⁴ Es befand sich dort das Heiligtum der Ugariten als ein Baal Tempel. Auch Abrahams Opfer soll nach einigen Quellen am Berg Zion in Jerusalem um 1800 v.Chr. geschehen sein. Es wurden 1961 Funde einer Zitadelle bei der Gihon Quelle im Kidrontal unterhalb der Stadtmauer gefunden,⁵ hierbei handelt sich wahrscheinlich um die Burg der Jebusiten, die die Ansiedlung der Söhne Judas im Umfeld tolerierten.⁶

Aus dem 9.Jh. v.Chr. ist ein Stein mit der Inschrift *beyt-Dāvūd*, Haus David, in Jerusalem gefunden worden. Dies ist ein Anzeichen,⁷ dass ein König dieses Namens in Jerusalem geherrscht hatte. Auch die Chronologie der Stadt beginnt Evliyā Çelebi mit der Regentschaft des Propheten David.⁸ König David bringt eine große Bautätigkeit ins Land. Es verdoppelt sich die Bevölkerung im Reich Davids.

Der Sohn Prophet Salomon folgt seiner Herrschaft und errichtet den Tempel am Platz der heutigen *Aḳṣā*-Moschee. Die Klagemauer ist wahrscheinlich ein Rest dieses Tempels.

Klagemauer



Das Reich Davids wird aber 930 geteilt in das Nordreich Israel, welches 722. v.Chr. Von den Assyriern eingenommen wird, und das Südreich Juda mit Jerusalem. Dieses wird schließlich von den Babyloniern 588.v.Chr. niedergerannt. Der Tempel wird zerstört. Im Exil beginnt die Niederschrift der biblischen Geschehnisse. Das Samuel-Buch, welches die Zeit David und Salomons beschreibt enthält viel archäologisch gedecktes Material.⁹ Der verschleppte Teil des Volkes Israel kehrt noch im 6.Jh. nach Kanaan zurück und errichtet den Tempel von Jerusalem aufs Neue. Im Laufe der Jahrhunderte kommt es zum Abfall der musaischen Lehre, bis zu ihrem Höhepunkt unter Manesse, altbabylonische Freudenhäuser als Tempel im Bezirk Davids eingerichtet wurden. Die Rückkehr zur alten Ordnung setzt unter Joschua ein.

3 Der Name *el-Ḳuds* wird schon bei Nāṣir-i Ḥosraw (m.1047) erwähnt. Vgl. Ḥusrau, *Safarnāme*, p 30.

4 Almuth Lessing (hrsg.) *Jerusalem, Wege in die Heilige Stadt*, p 14.

5 Armstrong, *Jerusalem, One city three Faith*, p 5.

6 Ebed., p 22.

7 Lessing, p 14.

8 Evliyā Çelebi, *Evliyā Çelebi Seyahatnāmesi*, 9.kitab, p 231.

9 Lessing, p 16.

Unter König Herodes wird der Tempelberg neu errichtet und erweitert. Nach den Tagen Jesu wird Jerusalem 70 n.Chr. in Folge der Judenaufstände schwer geschlagen und der Tempel wird zerstört. Über Jahrhunderte sind religiöse Aktivitäten der Juden dort sehr eingeschränkt. Es setzt mit der Einsetzung des Christentums unter den römischen Nachfolgern der Byzantinern eine neue Bautätigkeit an Kirchen und Klosteranlagen im Jerusalem ein.



Grabeskirche

Die Grabeskirche in ihrer ältesten Form geht auf Kaiser Konstantin zurück, der zwischen 326-336 das Gebäude errichten lies. Der Ort selbst als Grabes- und Auferstehungsstätte Jesu ist von den damaligen Theologen und Historikern schon bezweifelt wurden, da an dieser Stelle zur Zeit Konstantins ein

Aphroditen-Tempel gestanden hatte.¹⁰ Im Jahre 637 kapitulierte Jerusalem vor dem Kalifen 'Ömer. Der christliche Patriarch erhält von 'Ömer die Zusicherung ihre heiligen Stätten weiterhin nützen zu können.



Die Tempelberg-Plattform, die als ein Schutthaufen inzwischen geworden ist, lässt Ömer als heiligen Bezirk, *harem-i şerif* erklären, da der Prophet Muḥammed dem islamischen Glauben gemäß seine Himmelsreise dort von einem Felsen angetreten hatte. Dieses Felsplateau wurde *şahra* -Feld genannt.

harem-i şerif

An dieser Stelle wird zwischen 687-91 die *kubbe-i şahre* mit ihrer goldenen Kuppel unter dem Kalifen 'Abdü l-Malik (reg. 685-705) errichtet.¹¹ Die Kuppel des als Oktagon errichteten Gebäudes hat einen Durchmesser von 52 Meter, und weist zwei Säulenreihen auf, die in ihrem Zentrum einen offenen Felsen mit einer kleinen Höhle, genannt *biru l-erwāḥ*, Brunnen der Seelen, beherbergt.

*kubbe-i şahre*

¹⁰ Klaus Pohlken, *Damals in Jersuaem*, p79.

¹¹ Ignac Goldziher war der Ansicht, dass der Omayyaden Kalif al-Malik dieses Bauwerk als Gegengewicht zur *ka'be* in Mekka errichten lies, damit seine Herrschaftssitz in Jerusalem gefestigt wäre, siehe: Goldziher, *Muhammedanische Studien.*, ii, p 35-7. Heute ist man jedoch zumeist anderer Ansicht, vgl. EI² „Quds“

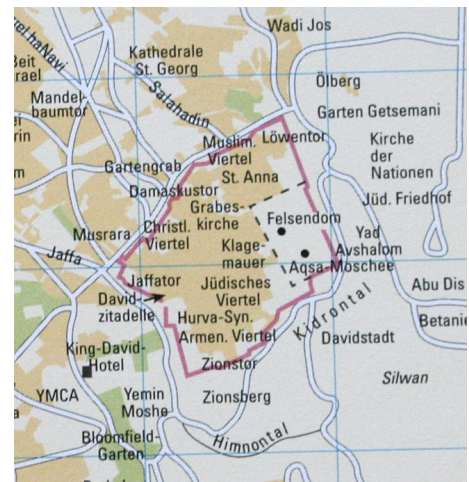
Ebenso wurde die *Aḳṣā*-Moschee¹² am Platze des Salomon Tempels gebaut, unter dem Kalifen Walid (705-15) erhielt sie ihre erste größere Form. Sie ist ein siebenschiffiges Gebäude von 90 Metern Länge und 60 Meter Breite. Das Dach wird von 280 Säulen getragen.



Aḳṣā Moschee

Die gesamte Tempelberg-Plattform, die ein Sechstel der Altstadt ausfüllt, ist von einer Mauer umgeben und weist zehn Tore auf. Sie ist wie die Klagemauer, der Zions Berg und die Grabeskirche von religiöser Dominanz.

Die Jerusalemer Altstadt besteht heute aus dem arabischen, jüdischen, christlichen und armenischen Viertel; das arabisch-muslimisches Viertel geht vom Löwentor, über die Via Dolorosa bis zum *ḥarem-i şerîf*, westlich von der Klagemauer das jüdische Viertel bis zum Zionstor, gleich daneben das armenische Viertel bis oberhalb vom Jaffator, hernach ist das christliche Viertel mit Grabeskirche bis zum Damaskustor. Gegenüber der Altstadt ostwärts befindet sich der Ölberg und das Kidrontal mit der Gideonquelle.



Mit dem Sturz des letzten Omayyadenherrschers Marwan II. in Jerusalem wurde die Stadtmauern geschliffen und die Bevölkerung hart von den Abbasiden gestraft. Mit der Zeit nahm das Interesse der europäischen Christen für Jerusalem zu, und sie richteten in der Stadt Unterkünfte und Klöster ein. Die Abgabe an die muslimische Herrscher wurde bezahlt und diese wiederum gaben ihnen über die Jahrhunderte hindurch Schutzgeleit gegen Übergriffe von Räubern.¹³

Auch das jüdische Hochkonzil kehrte ungefähr um 800 von Tiberias nach Jerusalem zurück. Es wurde auch zum Zentrum der jüdischen Karariten. Ende des 9. Jh. verbreitet sich der Glaube bei Juden, Christen und Muslimen an die Vorteile in Jerusalem und Umgebung begraben zu sein, erleichtere das jüngste Gericht. In der Zeit mangelnder zentraler Verwaltung, geschahen gegenseitige Übergriffe zwischen den Religionsgemeinschaften. Anlass war unter anderem die Errichtung der Ömer Moschee, am Gelände der Grabeskirche, da man vermutete, dass der Kalif Ömer dort gebetet hätte. Nachdem die Militärverwaltung, die die Christen schützen sollte nicht hinreichend schützte, weigerten sich diese den Schutzzoll zu zahlen. Es kam zu Plünderungen und Brandschatzung von Kirchen um 966. Um 969 übernehmen die Fāṭimiden die Macht in Ägypten und ebenso in Palästina. Es gab jedoch keinen ausreichenden Schutz mehr im Heiligen Land, sodass

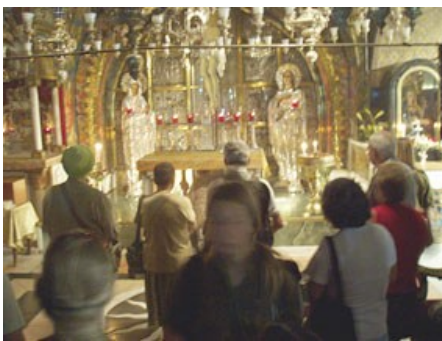
12 Die Bezeichnung *aḳṣā* (fernste) rührt aus der Kur'ān ischen Bezeichnung des Tempels, in der die Nachtfahrt des Propheten nach Jerusalem und seiner nachfolgenden Himmelsreise beschrieben wird: „Preis sei Ihm, Der seinen Diener bei Nacht von der heiligen Moschee zur fernsten Moschee, die Wir ringsum gesegnet haben, reisen ließ,...“ Ẹ 17:1

13 Der Patriarch Theodosius von Jerusalem pries die Sarazenen (Araber), da sie ihnen den Bau von Kirchen gewährten und sie ihre Glauben ungehindert leben konnten, siehe: EI² „*Quds*“

Berber und Karamitische Rebellen das gesamte Land terrorisierten. In Folge eines Verschwörungsvorfalles wurde die Grabeskirche am 28. September 1099 schwer zerstört. Ebenso erlitt der *kubbe-i şahre*, der Felsendom, bei einem Erdbeben schwerste Schäden. Über 40 Jahre blieben die Schäden.

Im 11. Jh. nahm der europäische Pilgerstrom sehr zu, so dass z.B. an die 12.000 Pilger aus Deutschland und Holland im Jahre 1065 Jerusalem besuchten. Durch die Eroberungen der Seldschuken und anarchistische Umstände im Niedergang des Fāṭimidenreiches in Ägypten, konnte der turkmenische Bandenführer Atsız Uvak 1071 Jerusalem einnehmen. Er wütete in ganz Palästina und erst die Seldschuken beendeten das Grauen 1078. Als der Seldschuke Artuḡ in Jerusalem regierte, marschierten die Kreuzritter im Jahre 1098 auf Jerusalem zu. Zur selben Zeit wurde die Stadt kurz zuvor von einem fāṭimidischen General schwer getroffen. Die Seldschuken waren sich der herannahenden Kreuzritter nicht bewusst, sondern setzten ihre Streitmächte in Richtung Rückeroberung Jerusalems ein.

Grabeskirche, Golghota Altar



Das Jerusalem des 11. Jahrhunderts wurde von el-Muḡeddesī gut dokumentiert, und Nāṣir-i Ḥosraw beschreibt ebenso die Stadt in ihrer Schönheit. Die frühšūfische *Karrāmiyye*-Bewegung des Predigers Ibn Karrām (m.869/H255) die viele *Ḥānaḳās* in Jerusalem betrieben, gehörten ebenso zur wechsellvollen Kulisse der Stadt. Am 6. Juni 1099 langten die Kreuzritter, bestehend aus vielen Söldnern aus Holland, Deutschland, Frankreich und Italien, vor Jerusalem an, belagerten es und stürmten die Stadt am 15. Juli 1099. Sie

töteten fast die gesamte Bevölkerung, an die 70.000 Menschen, den Rest versklavten sie. Kein Jude und kein Muslim durfte mehr die Stadt betreten. Alle Moscheen und Synagogen wurden umfunktioniert zu Kirchen. Dies blieb über Jahrzehnte so. Es war das Königreich Jerusalem, das *Regnum Hierusalem*.

Erst Mitte des 12. Jh. wurden die Umstände für die Muslime und Juden besser, da ihnen Gebetsbesuche in der Stadt gewährt wurden. Schließlich stand Ṣalāḥ ed-Dīn mit einem großen muslimischen Heer im Juli 1187 vor Jerusalem. Die Kreuzritter drohten alle muslimischen Gefangenen zu ermorden und die *Ḳubbetu ş-şahre* niederzubrennen, so wurde bis November 1187 verhandelt. Es konnten sodann die Kreuzritter ungehindert abziehen. Es blieben Christen aus den östlichen Ländern. Einige der Kreuzritterbauten wurden umfunktioniert, so wurde die St. Anna Kirche zur *Ṣalāḥiyye medrese* und die Herberge der Johanniter-Ritter wurde zum Krankenhaus.

Die ayyubidische Herrschaft wurde 1239 für zehn Jahre in Jerusalem unterbrochen, da Friedrich der Verbannte sich durch einen Handel Jerusalem für zehn Jahre von den Ägyptern zusichern ließ. Es folgte der Ausschluss der Muslime und Juden wieder, bis 1244 der Ayyubide Meliku ş-Şāliḥ Necm ed-Dīn gemeinsam mit den vor den Mongolen einhergetriebenen Ḥorāzm Horden die Stadt wieder einnahm. Jerusalem blieb, bis der Osmane Selīm I. 1516 die Stadt einnahm, unter dem

Ayyubidischen Herrscher von Damaskus. Diese mamlukische Dynastie konnte auch 1260 die Mongolen bei 'ayn cālūt schlagen und so die Herrschaft bis ins 16.Jh. halten. Jerusalem wurde wieder ein Zentrum der asketischen Frommen und Şūfis. Es gab unter den Mamluken 20 Derwischzentren in der Altstadt. Um 1330 wurde am Berg Zion ein Franziskanerkloster errichtet, die Pilgerstätten des Propheten David Grabes, dem Abendmahlsaal und der Stätte des ewigen Schlafes der Jungfrau Maria wurden mit neuen Bauten gefestigt.

Jerusalem fiel ohne Kampf in die Hände der Osmanen. Sie errichteten die neue Stadtmauer unter Süleymān dem Prächtigen zwischen 1537-41. Ebenso vier Prachtbrunnen sind in der Altstadt gebaut worden.¹⁴ Auch die *Ḳubbetü ş-şahra* wurde restauriert. Jerusalem als *sancaḳ* unterstand der osmanischen *wālī*-Leitung aus Damaskus.

Damaskustor in Jerusalem



Da die Stadt keine großen Einnahmen ermöglichte, blieb auch die Investition der Osmanen in den infrastrukturellen Bereich gering. Die Stadt behielt ihr arabisches Milieu, denn nur wenige Türken ließen sich dort nieder. Die Sicherung der Pilgerwege konnte nur gewährleistet werden, in dem den berberischen Strassenräuberbanden ausreichend Geld von seiten der Verwaltung zugesteckt wurde. Das *paşalık* von Akka machte ab dem Beginn des 19.Jh. gemeinsame Sache mit den Berberführern wider der Hohen Pforte in Istanbul, verdeckt wie auch offen. Doch die Osmanen konnten nur durch Begünstigungen die Lage im Griff behalten.

Muhammed 'Alī, der abtrünnige Herrscher in Ägypten, machte sich mit seinen Truppen 1832 in Richtung Akka auf den Weg, um die Stadt und nachfolgend ganz Palästina und Syrien einzunehmen. Die Osmanen hatten keine wirksame Verteidigung. Im Jahr 1834 kam es zu einem Aufstand wider den neuen Despoten vom Nil, in dem auch Jerusalem, das sich in der Regel bei Auseinandersetzung zurückhielt, mitmachte. Der Aufstand wurde mit Mühe von den Ägyptern niedergeschlagen und es folgten schwere Aushebungen an Rekruten für das ägyptische Heer über viele Jahre, sodass die reichen Baumwollplantagen wegen mangelnder Arbeiter verkümmerten.¹⁵

Die Vormacht der Ägypter, die sogar bis nach Konya vorgerückt waren und nur durch Intervention der europäischen Mächte eine Stürmung Istanbuls durch die Truppen Muhammed Alis verhindert konnte, ließ die Europäer die Gefahr des Verlusts herkömmlichen Machtgleichgewichts zwischen Europa und dem Orient befürchten. Eine Militärflotte von Österreichern, Engländern und Osmanen setzte 1840 Muhammed 'Alī so unter Druck, dass er Syrien und Palästina freigab, und es wieder an die Osmanen fiel.

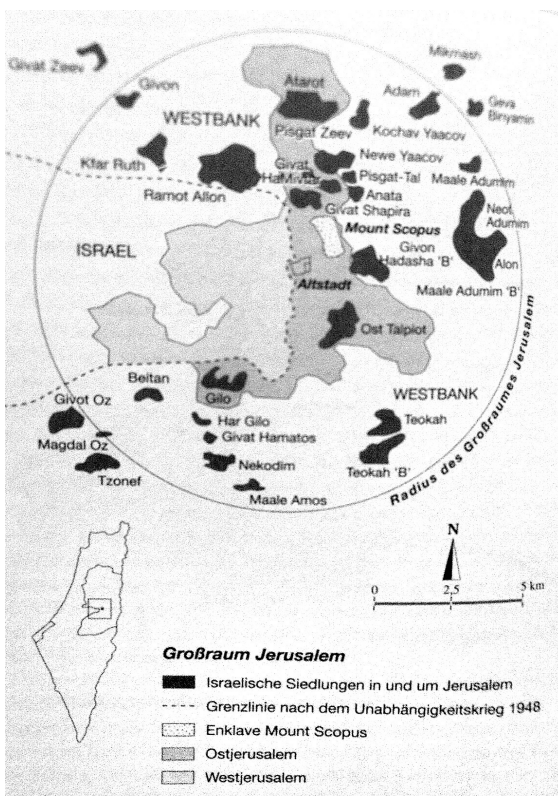


14 Während noch bei der Beschreibung der Stadt von Nāṣir-i Ḥosraw um 1071 die Wasserlosigkeit der Stadt erwähnt wird, ist die Erschließung der Quellen und Kanalisierung unter Süleymān eine Anhebung der Lebensqualität.vgl. Mehmet Tütüncü, *Turkish Jerusalem (1516-1917)*, p15.

15 Pohlken, p 94.

Doch die europäischen Mächte griffen immer direkter in die Verhältnisse in Palästina ein. Es wurde im Erstarken des Anspruchs auf das Land auch religiöse Bodengewinnung betrieben. Das katholische Patriarchat aus dem 13.Jh. wurde wieder in Jerusalem eingesetzt. Das Griechisch orthodoxe Patriarchat zog von Istanbul nach Jerusalem, und man zeigte in der Stadt durch viele Aufmärsche, Glockenläuten und Prozessionen in der Präsenz.¹⁶ 1857 übergab der Sultan Abdulmecid die *Şalāhiyye medrese* den Franzosen, die sie wieder als Kloster umfunktionierten, die anliegenden Gebäude, die ein Krankenhaus waren, wurden den Preußen geschenkt. Die Stadt wurde verkehrstechnisch gegen 1892 auch mittels einer Eisenbahn erschlossen. Ab 1860 wurde im großem Maße auch außerhalb der Altstadt besiedelt, die Muslime vor allem im Norden und Süden, die Juden im Westen.

In den Folgen des ersten Weltkriegs ging 1917 Jerusalem unter militärischen Okkupation an die Engländer. Sie stellten 1920 eine Zivilverwaltung, die das zionistische Komitee in Begünstigung gebracht hatte. Es erging seit damals bis heute eine nicht abflauende Ansiedlung jüdischer Einwanderer. 1925 wurde die Hebrew University, verschiedene Bibelforschungsstätten eingerichtet und ebenso das Rockefeller Archaeological Museum. Die intellektuelle Szene in der Stadt begann sich auszubreiten, viele arabische Schriftsteller hatten ihren Ursprung und ihr Wirken in Jerusalem. Ab den 20er Jahren kam es zu gewalttätigen Zusammenstößen zwischen den Juden und Arabern im Land und in der Stadt. Hacci Amīn, der Obermufti von Jerusalem hatte eine bedeutsame Rolle in der Bewusstwerdung der Stadt für die muslimische Weltbevölkerung. Er organisierte eine internationale Islam Konferenz 1931 in Jerusalem, und sammelte in der Welt für die Restaurierung des *harem-i şerif*. Bereits in den 30er Jahren wurde eine Zweistaatenlösung für Palästina zwischen Juden und Arabern diskutiert.



Am 29.12.1947 beschloss die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 189 (II), die eine Zweistaatenlösung proklamierte, welche jedoch auf einer ökonomischen Einheit beruhen sollte. Jerusalem wurde als internationalisiert eingetragen. Die Situation in Palästina eskalierte gleich darauf.

Am 15. 5. 1948 endete das offizielle britische Mandat. Ägyptische Truppen stürmten Bethlehem und arabische Truppen aus der Jordanienregion fielen in das alte jüdische Viertel in Jerusalem ein. Es kam zur Zerstörung von alten Gütern der Stadt. Die Stadt wurde entlang einer Kampfzone in West und Ostjerusalem geteilt. Am 13. 12. 1948 erklärte das transjordanische Parlament die annektierten Gebiete als Eigentum. Israel verlagerte darauf ihren Regierungssitz von Tel Aviv nach Jerusalem. Beide Handlungen stehen entgegen der 1947 geschlossenen U.N Resolution, in der Jerusalem nicht als Staatsgebiet deklariert war.

16 EI² „quds“

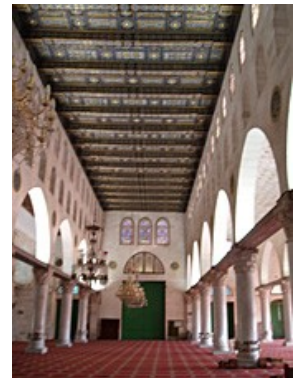
Am 5. Juni 1967 kam es zum Sechstagekrieg zwischen arabischen Legionen, Ägypten und Israel, die zugunsten der Israelis verlief. Es wurde die Zweiteilung der Stadt aufgelöst und die Israelis annektierten Ostjerusalem zur Gänze am 28. Juni 1967. Trotz dem Einspruch der U.N. und Aufforderung zur Rückkehr der Verhältnisse der Einteilung von 1947 blieben die Verhältnisse bis heute so. Es starben in diesem Überraschungsangriff 18.000 Araber und 679 Israelis. 500.000 Palästinenser flohen in die Länder des Umfelds, und leben noch heute unter schwersten Bedingungen in Flüchtlingslagern.¹⁷ Es wurden Gaza, die Golanhöhen, der Sinai und das Westbank von den Israelis annektiert. Einzig der Sinai wurde nach vielen Jahren den Ägyptern zurück gegeben. Es wurden in Jerusalem gleich nach der Übernahme im Umfeld der Klagemauer ein großer Platz errichtet, wobei zahlreiche alte arabische Häuser zerstört wurden. Die Guerilla Truppen der Palästinenser in Jordanien überschritten aber die Rechte des Staates Jordaniens und so kam es zum offenen Konflikt 1970 zwischen Jordanien und den Palästinensern im Land.



Die PLO änderte darauf ihre Methode und ging zu Terroranschlägen gegen israelische Einrichtungen weltweit über. Bruno Kreisky konnte dem PLO Führer Arafat 1974 dazu gewinnen, von der Terrorstrategie Abstand zu nehmen.

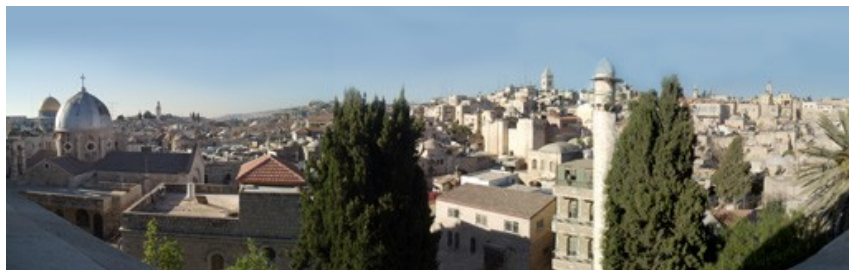
Am 21. August 1969 setzte ein geisteskranker Australier die Aḳṣā-Moschee in Brand. Die Restaurationen dauerten bis 1972. Als Scharon im Jahr 2000 den *ḥarem-i şerif* "besuchte" kam es zu neuen Ausschreitungen, und der Ausrufung des zweiten Aufstandes (*al aqsa intifada*).

Aḳṣā-Moschee



Die Situation in der Stadt ist durch zahlreiche Übergriffe von beiden Seiten stets gespannt, wobei durch das völkerrechtlich inakzeptable Vorgehen der Israelis, wie dem Mauerbau, der Abzweigung von Wasserquellen, der unkontrollierten Tötung von Arabern an den Checkpoints, sowie der Besiedelung von besetzten Gebieten, die Bombardierung Gazas, die Friedensverhandlungen eine völlige Schieflage erhalten. US-Präsident Barack Obama setzte im Jänner 2010 auf eine neue Verhandlung des Konflikts mit Ausgangspunkt Status Jerusalem, nachdem er vor seiner Wahl die israelische Position des ungeteilten Jerusalem zugunsten der Israelis zugesichert hat.

In Jerusalem leben heute auf 120 qm 800.000 Menschen, davon sind 65 Prozent Juden, weiters 30 Prozent arabisch Muslime, und 5 Proz. arabische Christen.



¹⁷ Dietmar Herz, *Palästina, Gaza und Westbank, Geschichte Politik Kultur*, München 2001, p 46.

Evliyā Çelebis Jerusalembericht:

Evliyā Çelebi, der auf Grund eines Traumes den Vorsatz nimmt auf *ḥacc* nach Mekka zu gehen, bricht 1672 von Istanbul auf. Er gelangt über die Südtürkei nach Syrien. Wo er sehr begeistert von Damaskus berichtet. Endlich ist es möglich in aller Ruhe die Stadt zu besichtigen, da er Jahrzehnte zuvor aus beruflichen Gründen nur kurz dort weilen konnte. Er langt sodann über Nabulus in Jerusalem an.¹⁸ Das Umfeld der Stadt wird in den Berichten mit biblischen Daten ergänzt. Hier in Jerusalem breitet er seine *ḳur'ānischen* und Prophetenkenntnisse aufs Neue aus. Jerusalem ist für ihn die Stadt der 125.000 Propheten.

So beginnt er auch mit der Beschreibung der alten Gebetsrichtung der Muslime gen Jerusalem. Gefolgt wird die Entstehung der Burg Davids am Tempelberg. Chronologisch berichtet er von den Einnahmen der Stadt durch Perser, Römer und Tscherkesen bis zum Kalifen 'Ömer. Die Kreuzzugzeiten streift er kurz. Die Einnahme des Selim I. wird mit Betonung der Toleranz wider die Christen und Juden beschrieben. Darnach zählt er ausführlich die Verwaltungsform der Provinz und die Besoldung der Beamten auf.

In der Beschreibung der Burg blüht Evliyā Çelebi bei der Aufzählung der Festung und ihrer Tore auf, und gibt auch Torinschriften wieder. Er erwähnt an die 40 weißgetünchte Häuser in der Burg, von guter Steinarbeit. Auch eine Armenküche befindet sich bei ihm noch in der Burg. Es folgt Prophet Salomons Tempelbau, unterlegt mit den *ḳur'ānischen* Zitaten und Episoden aus den Sammlungen der Prophetengeschichten. Der Bau mit Hilfe von Dschinnwesen und der Tod Prophet Süleymāns werden erzählerisch gut vermittelt. Die *Aḳṣā*-Moschee rühmt er um ihrer schönen Säulen und er gibt viele Details an. Er erwähnt die verschiedenen Gebetsnischen der Moschee und ihrer Zuordnung zu Propheten und Prophetengefährten. Er verrichtet vor ihnen jeweils mit Gottes Dank je zwei Gebetseinheiten.

Sodann folgt die Beschreibung des Felsendoms, der *mescid-i ṣaḥratulāh*. Viele gute Kenntnisse über das Gebäude findet man hier bei ihm. Ob es das berühmte Lichtgebet auf weißen Marmor in der Fassade außen ist, oder historische bauliche Maßnahmen, stets unterlegt er das Beschreibende mit Zusatzinformationen. Er kommt auf die Bautätigkeit des Sultan Süleymān zu sprechen, die anhand eines Prophetentraumes, den der Sultan hatte, ihren Anfang nahm. Im Traum wurde ihm der Auftrag erteilt Mekka, Medina und Jerusalem mittels der gewonnen Reichtümer auszubauen. In Jerusalem soll er die Stadtmauer, wie auch heiligen Stätten erneuern. Ebenso hieß in der Prophet im Traum für die Armen vor Ort zu sorgen. Evliyā bezeichnet in diesem Zusammenhang auch an zwei Stellen das Heiligtum von Jerusalem als *ka'be* der Armen.¹⁹ Sultan Süleymān ließ mittels Lala Müstaḫfa vorzüglichste Baumeister aus den verschiedenen Ländern anreisen und Bauwerke rund um den Felsendom hinzu errichten. Unter anderem wird auch eine *Mevlevī-ḥāne* erbaut.

18 Evliyā Çelebi war 24 Jahre vorher schon in Jerusalem, doch er setzte erst mit der zweiten Visite die Berichte zusammen. Die erste Erwähnung ist im 3.Band: *Seyahatnāme*, III, p 74 u. 81. siehe G.Prochazka, *Evliyā Çelebi ve Kudüs'teki Kutsal Yerler*. p351.

19 *Seyahatnāme*, IX, p 230,233. siehe auch Prochazka, p 348.

Es folgt die Beschreibung des Felsenplateau im Innern des Felsendoms. Çelebi lässt die Ereignisse vor der Himmelsreise Muḥammeds Revue passieren. Die gesamten Propheten begrüßen am Felsen Muḥammed, der mit dem Erzengel Gabriel und dem geflügelten Himmelspferd in der Nacht von Mekka nach Jerusalem angereist war. Der Prophet verrichtet in der Höhle des Felsen das Gebet und wird sodann in die Himmel empor gehoben. Evliyā Çelebi geht mit System in der Beschreibung vom Felsenplatz, zur Höhle von dort zum Platz rund um den Felsen, sodann außerhalb der Umzäunung des Felsen innerhalb des Doms in seiner Beschreibung vor.

Darnach umreißt er uns in wenigen Worten den Platz des *ḥarem-i şerif*. Und kehrt nochmals in den şahratullāh zurück. Vielleicht sind hier die zwei Aufzeichnungen seiner Aufenthalte in Jerusalem aneinander gelegt. Es folgen die Aufzählungen der Brunnen und Seitengebäude des Platzes, wie den Medresen mit an die 200 Studierzellen. Sodann ist die Beschreibung des gesamten Tempelberg-Plateaus an der Reihe. Er neigt hier zur Übertreibung und nennt in der Stadt seien 360 theologische Studienhäuser (*medrese*) und Derwischkonvente (*zaviye*).

Eine Darlegung der *maḳām* (Gedenkstätte) von Hızır, der Jungfrau Maria, der Wiege Jesus, dem Gefängnis des Salomon, der Apostel, des Erzengel Gabriels, der *şirāt*-Brücke und einiger mehr werden von unserem frommen Weltenbummler gegeben. Weiters lässt er uns wissen, dass am Tor der Barmherzigkeit (*bāb-i rahmet*) sich das Derwischkonvent des Bāyezīd-i Bestāmī²⁰ befindet, in dem jeden Donnerstag Abend das königliche Gottesgedenken stattfindet. Es folgen Aufzählungen von Pilgerstätten, die sich nordwärts des *ḥarem-i şerif* befinden.

Die Pilgerorte am Ölberg sind für Evliyā ebenso von größter Wichtigkeit. Er nennt den Ort eine Stätte des Bittgebets von 124.000 Propheten. Vom Löwentor aus nach Osten gehend gelangt er zur Grabstätte der Jungfrau Maria. Links vom Eingang ist ein großer freier Raum, der Schauplatz biblischer Wunder war. 600 Schritte dahinter bergan ist ein Mausoleum ein Kloster. Nachfolgend 100 Schritt hinzu kommt man zum *maḳām* des Stabes Moses, den Evliyā als wundersam beschreibt. Er ist ein versteinertes Holz von besonderer Ausstrahlung. In die Höhle der Sufiheiligen Rābī'a vermag er wegen der Dunkelheit darin nicht zu betreten, verrichtet aber seine Gebete vorn heraus. Im Umfeld der Höhle ist noch eine Moschee des Moses genannt, die das Grab eines *Rufā'i-Şeyh* an bei verbirgt.

Auf der Anhöhe des Ölbergs findet er eine kleine Burg und daneben ist das Grab des Selmān-i Fāris, des Prophetengenossen. Für Evliyā, der oft und gerne über die Zünfte zu berichten vermag, ist dieser Heilige ein wichtiger Patron, der 54 Männer in die *fütüvvet-i resūl-i mübin*, der Großherzigen des offenkunden Gesandten, mit Umgürtung in die Gemeinschaft eingebunden hat. Weiters findet er dort die Stätte des Aaron, den *maḳām* des David, Salomon, Ishak, Moses, Jakob, und einiger mehr. Auch die Grabstätte eines Verwandten von ihm selbst kann er dort ausfindig machen. Der Şūfī-Heiler Karaca Aḥmed Efendi hat auch dort eine Gedenkstätte. Mit der Erwähnung einer Chronogramme an Grabestelen von Berühmtheiten schließt er den Besuch mit dem Abstieg über den großen jüdischen Friedhof hinab zur Gideonquelle, die *selvān* genannt wird. Das Wasser ist köstlich wie das Zemzem von Mekka, es heilt die Kranken, und ein Duft von Moschus und Amber geht hiervon aus. 500 Schritt darunter ist der Brunnen des Jonas, dessen Wasser morgens süß und abends säuerlich ist. Beide sind Lebenswasser von großer Segenskraft.

20 Berühmter persischer Şūfī-Meister (m.874)

An dem armen Dorf des Yūnus Nebī angrenzend ist das Frauenkloster Hayhūn. An dieser Stätte ist der gedeckte Tisch auf das Gebet Jesus zu den Jüngern herabgekommen.²¹ Neben andere Stätten folgt noch die Erwähnung eine Prophetengefährten mit Namen Ibnü n-Nebbāş, der mit dem Kalifen Ömer nach Jerusalem kam. Er ist der Schutzpatron der *bakkal*, der Gemüsehändler, die ihn stets besuchen.

Im Dorf Davūd ist die Stätte des David und Salomon. Hier haben sie gearbeitet. David war Rüstungsschmied und Salomon Korbflechter. Evliyā Çelebi nennt die Zeit Davids mit 1600 Jahren vor Muḥammed, und kommt damit dem heutigen Wissensstand sehr nahe. Hier ist die auch ihre Grabstätte, die früher besonders reich geschmückt gewesen sein soll.

Im nächsten größeren Kapitel werden die öffentlichen Einrichtungen der Stadt umrissen. Es gibt an die 240 Gebetsnischen, also muslimische Gebetshäuser. Viele *medresen*, *zaviyes* und Gebetsplätze sind vorfindbar. Sieben Studienhäuser des *ḥadis*, zehn an Qur'ān-Rezitationsschulen, 40 Grundschulen und 70 Derwischordenshäuser. Alle sind von den Ordensgründern 'Abdü l-Ḳādir-i Gīlānī, Seyyid Aḥmed el-Bedevī, Sa'dī Cibāvī und Aḥmed Rufā'ī, und innerhalb des Amūd Tores das Mevlevī-Konvent des Mevlānā Celāl ed-Dīn. Sie sind Ortes des Glücks und Wohlergehens. Alle Armseligen sind dort zu finden, und die heiligen Nächte werden in der muḥammedanischen Zeremonie Fest gefeiert. Sechs große Handelshäuser sind vorhanden, weiters sechs Badehäuser, und drei Armenküchen. 18 Brunnen hat Sultan Süleymān errichten lassen, sie tragen alle das Datum 947 (1540). Die Registerführer schreiben, dass es in der Stadt 2045 Geschäfte gibt. Im Bazar gibt es Goldschmiede, Teppichhändler, Seidenweber und andere in überwölbten grauen Gebäuden. Es sind auch an die 40 Trinkstätten vorhanden.

Es sind in der Stadt sieben Kirchen und Synagogen: zwei jüdische, zwei armenische und drei römische Gebetshäuser. Wobei die römische durch die Grabeskirche besonders hervorgehoben wird. Über deren Eingang steht auf griechisch das Erbauungsdatum. Es ist eigentlich die *ka'be* der Christen und an den Tagen der roten Eier kommen die freng-i bedreng, die Europäer des schlechten Charakters, in einer Menge zwischen 5-10.000 an Zahl herbei, und die Verwaltung lässt die versiegelten Türen der Kirche für diese Zeit öffnen. Doch im Inneren leben an die 200 Mönchen und Klosterfrauen das ganze Jahr über. Rund um diesen Ort gibt es zahlreiche Verpflegungsstätten. Die Verwaltung nimmt Eintrittsgeld für dieses Viertel und machen guten Profit daraus. Es herrscht drei Tage lang ein Kommen und Gehen. Die Truppen des Sultans sind allzeit auf Acht und sorgen bei den Tumulten für Ordnung. Zuweilen sammeln sich an die 20.000 Ungläubige in der Stadt. Evliyā Çelebi vergleicht auch die Verhältnisse mit anderen Pilgerstätten der Christen. Seit den Tagen Selim I. wird bei jeder neuen Thronbesteigung des Hauses Osman der Vertrag mit den Mönchen von Jerusalem auch wieder erneuert. Dies war auch zuvor bis zu den Zeiten des Kalifen Ömer der Fall.

Es kommt nun die Beschreibung des Inneren der Kirche, die Evliyā Çelebi auf Anfrage des Besuchs von der Verwaltung gewährt bekommt. Mit "Ich nehme Zuflucht vor dem gesteinigten Teufel" tritt er in die Kirche und vermerkt: sieben Kuppeln, viele Steingravuren und Goldbeschläge sind

21 Vgl. Qur'ān 5:112-115. „Als die Jünger sagten: O Jesus, Sohn der Maria, kann dein Herr uns einen Tisch [voll des Essens] vom Himmel herabsenden?“ Er sagte: „Fürchtet Gott, so ihr gläubig seid.“ Sie sagten: „Wir wollen davon essen, sodass unsere Herzen Ruhe finden und dass wir wissen, dass du uns die Wahrheit gesagt hast,...“

vorhanden, und dass in der Zentralkuppel, die von vier größeren Säulen gestützt ist, weitere kleine rote Säulen sich mehrgeschossig erheben. Er gibt die Erbauungszeit im Verhältnis zur Zeit des Propheten an. Evliyā sieht eine Abbildung des Jesus, der mit erhobenen Armen zu Gott betet. Er fragt die Mönche, wer dies sei. Sie geben ihm die Antwort: „Es ist der Geist Gottes.“ Jedoch ist er vom Geist Gottes, und nicht der Geist selbst, merkt Evliyā an. Von wo man ihn auch ansieht, ob vom Norden oder Süden, er sieht einen ebenso an. Und wenn du lächelst, schmunzelt er ebenso. Weinst du so, ist er ebenso im weinenden Zustand erkennt Evliyā, doch der Zauber währt nicht lange, es fällt ihm eine Gedichtvers dazu ein:

*„Auch wenn du ein schönes Bild vom Muttermal und dem Bartflaum des Herzensräuber machst, was wirst du Wohlgeborener tun, wenn es zum Liebreiz der Koketterie kommt.“*²²

Er schließt damit, dass es in diesem alten Kloster vieles an blöffenden Zauber gibt.

Es folgte eine Beschreibung des Lichterfestes, das nach den Kartagen als Auferstehungszeichen als Kerzenlicht aus der Grabeskappe im Zentrum der Kirche entnimmt. Es ging bei dieser Lichterverteilung zumeist recht wütig zu,²³ so dass Evliyā nur trocken anmerkt, dass in der zerstörerischen Situation auch keine Nonnen am Platze mehr zu finden sind. Zum Mönchstum merkt er ebenso kühl an, dass die Klosterbewohner sich in die Abstinenz verliebt haben, und dass es im Islam kein Mönchstum gäbe. Er kommt zum Weisheitsschluss, dass dies kein Schmuck der Geistigkeit sei, sondern einem Ausflugsort gleicht. Er verrichtet das *Hācet*-Bittgebet in der Kirche und fleht zu Gott, dass dieser Platz ein Gebetsplatz der Muslime werden möge. Vor der Kirche fragt er einen Mönch, warum sie Götzenstatuen anbeten. Dieser erwidert, sie werfen sich nicht vor diesen Statuen hin und beten sie auch nicht an. Und das in ihrer römischen Gemeinschaft eine große Menge einfach dumm sei. Sie verstünden die Predigten und Ratschläge der Kirchenleute nicht. Ihr Gebete und ihre Niederwerfung sei einzig für Gott. Evliyā erkennt dies als eine schöne Ansicht.

Sodann erzählt uns der Osmane von der Einsetzung des Klosters der Grabeskirche, durch Konstantin, der 328 nach Christus auf Drängen seiner Frau Helene, Nachforschungen über die Grabstätte in Jerusalem anstellen ließ. Es kam heraus, dass an jenem Hügel die Kreuzigung getan wurde. Das Kreuz wurde aus drei Astteilen zusammengestellt. Hernach wurde Jesu in ein Grab anbei gelegt. Es war der 14. September. Man warf das Kreuz in ein Wasserbecken, wo es bis auf die Zeit der Byzantiner erhalten blieb. Es wurde Konstantin als Geschenk überreicht und Helene gab es in eine Schatztruhe. Als Gegengabe ließ er dieses Kloster errichten.

Im letzten Kapitel der Stadtbeschreibung wird die Ömer Moschee, die sich an der Seite der Grabeskirche befindet, als kleines Gebetshaus, das man über 20 Steinstiegen erreichen kann, erwähnt. Sie ist 60 Schritt lang und 40 breit. Anbei sind kleine Studienzellen. Es ist eine *Rufāʾī tarīka*, welche Donnerstag abends stets die *āyīn-i muḥammedī* praktiziert. Sie ist an der Ostwand der Grabeskirche.

Beim Davidstor ist innerhalb das armenische Viertel. Dort ist ein schönes Kloster, welches eine große Kuppel aufweist. Selīm I. gab den Armeniern ein Schutzschreiben, und man ließ es wieder restaurieren. Angeschlossen ist noch eine alte Karawanserei. Evliyā Çelebi merkt noch an, dass in Jerusalem viele Gebets- und Ansichtsorte gibt, aber dass es nun ausreicht.

²² *Seyahatnāme*, IX, p 247

²³ Vgl. Pohlken, p 85.

Den Abschluss macht eine Schilderung der Luft und Wasserverhältnisse und Eigenschaften. Jerusalems Luft ist äußerst angenehm. Das Wasser ebenso. Es wird von vielen geliebt. Die Einwohnerzahl beträgt 46.000 Menschen. 8.000 sind mit Sondergenehmigungen (*berāt*) ausgestattet, und 10.000 sind auf des Sultans Anweisung zur Sicherheitsgewährung bestimmt. Ein Teil von diesen betet immerzu für das Wohlergehen.

Da das Wetter so gut ist, haben die Menschen hier rote Wangen. Es gibt viele des Genusses, des Ordensweges, der mystischen Zustände. Sie tragen weißes Wollgewand. Die Frauen der Gegend sind gut gebildet. Sie tragen Gold und Silber und darüber hüllen sie sich in weiße Stoffe. Sie schreiten alle mit Stiefeln bekleidet einher.

Die Gärten und Haine sind äußerst zahlreich. An Getränke, Speisen und Erzeugnisse sind in dieser Region besonders: weißkörniges Brot, verschiedenste Weintraubenarten, Moschusseife, rosenwässrige Reisaufäufe. Im steinigen Boden sind die Trauben köstlich und in den Bergen die Oliven. Die *Qur'ān* Kommentatoren sagen, dass der Ayet: „Bei der Feige, bei der Olive,...“, im Besonderen die Olive, auf das geehrte *Ḳuds* und den Ölberg sich bezieht. Zuweilen schneit es in den Almen und Bergen. Es ist ein großartiges Land mit zahlreichen Erzeugnissen und reichlichem Handel. Evliyā Çelebi schließt mit: „Gott bewahre dich vor Plagen.“

Unterteilung des Berichts:

- 1) Beschreibung der alten Burg und der alten Gebetsrichtung des heiligen Hauses
- 2) Beschreibung der Burg des geehrten *Ḳuds*
- 3) Beschreibung der Moschee des Feldes Gottes (*mescid-i şaḥratulāh*)
- 4) Beschreibung des Felsplateau Gottes (*şaḥratulāh*)
- 5) Beschreibung des *ḥarem* der *Aḳṣā*-Moschee und des *şaḥratulāh*
- 6) Beschreibung der Pilgerstätten am Andachtsplatz des Ölbergs
- 7) Beschreibung der öffentlichen Einrichtungen des geehrten *Ḳuds*
- 8) Besichtigung der Grabeskirche
- 9) Beschreibung der Moschee des geehrten Ömer
- 10) Schilderung des Wassers und der Luft von *Ḳuds*

Übersetzung einiger Passagen aus dem Jerusalembericht Çelebis

Beschreibung der alten Burg und der alten Gebetsrichtung des heiligen Hauses²⁴

In der Sprache Griechenlands wird [hierzu] das Land *ilyā* benannt. In der süryanischen Sprache sagt man *makdine*, in der Sprache Hebräisch sagt man *hās*. In der Sprache der Araber sagt man *beyt-i mukaddes*, heiliges Haus und *kudüs*, Heilige.

Es ist der Ort von 124.000 Propheten. Es war vor und nach der Flut die Gebetsrichtungsstätte der Söhne Adams. Hernach ereignete sich, dass der erhabene Gesandte, der Zufluchtsgeber, auf den Befehl Gottes hin, in seinem 51. Lebensjahr und im 9. Monat die geehrte Auswanderung nach Medina unternahm. Er verweilte zehn Jahre im erleuchtenden Medina. Im zweiten Jahr [dort] sandte Gott, der Erhabene, durch die Vermittlung Gabriel, den Sicherer, den Vers der B *akara*-Sure: „Wende dein Angesicht nunmehr in Richtung der geschützten Moschee (*mescid-i ħarām*),²⁵ und es wurde die Gebetsrichtung von Kudüs nach Mekka verlegt (*taḥāl*).

So wurde es [Kudüs] zur Gebetsrichtung der Armseligen (*fuḫarā*). Das ehrenvolle Kudüs ist Ziel der Intention der Sehnsucht der gesamten Christengemeinde des erhabenen Jesu. Im Besonderen ist dieses ehrenvolle Kudüs, seit der erhabene Jesu der Christengemeinde aus dem Mutterschoß hervorging, der Grund von dem gesamten Kämpfen, Streitigkeiten, Krieg und Töten. Jedoch der Rest des Kämpfens und Streitens der Christen war wegen dem begnadeten Mekka. Die Geschichten der Leute des Elefanten und seiner Wolke (*ashāb-i fīl ve ebrehe* und *kavm-i Tūbba'*) und hervorragenden Volksstamm [...] sind bekannt.

Aber die Burg von Kudüs wurde zuvor, während des Kalifats des erhabenen David, von seiten Sauls errichtet. Auch ist König Goliath von Aleppo und Azez herkommend einige Male über das ehrenvolle Kudüs hereingefallen. Und viele Male wurde daher darum schwer gekämpft und eingenommen.

Der erhabene David, welcher Kudüs erbaut hat, hatte mit König Saul in der Nähe von Aleppo in dem namentlichen Ort von Merc-i Dābik einen mächtigen Kampf bestritten. Der erhabene David hatte mit der Steinschleuder gemäß dem Kur'an-Vers: „und David erschlug Goliath und Gott gab ihm das Königreich“²⁶ dies zustande gebracht. Hernach wurde der erhabene David unabhängiger Padischah und wurde ausgesendet und die Kriegsbeute einnehmend kam er nach Kudüs. Er hatte mit der Beute von König Goliath die Burg Kudüs noch vieles mehr wohl bestellt. Während er Prophet und Padischah war, war er auch als Schmid tätig, und setzte Kampfausrüstungen und Panzer zusammen.²⁷ Darum ist der geehrte David auch der Patron (*pīr*) der Schmiede.²⁸

Danach brachen im Jahre [...] baktrische Soldaten von Kurdistan aus der Stadt Nusaybin auf um das Blut Yahyas zu rächen. Sie kamen nach dem ehrenvollen Kudüs, zerstörten und ruinierten die Burg und alle Gebäude und verbrannten die Einwohner.²⁹ Viele Tausende des Volkes Israel wurden

²⁴ *Seyahatnāme*, IX, p 230.

²⁵ *Kur'an* (K) 2:144

²⁶ K 2:251

²⁷ Vgl. K 34:11

²⁸ Vgl. K 34:10 „Wir machten das Eisen für ihnfügbar.“

²⁹ Çelebi verwendet hier ein makaberes Wortspiel: *harab-yekab-kebab* (*halku kebab edti*)

getötet und dies solange aus dem Leichnam Yahyas das Blut tropfte, so ließen sie nicht eher von den Schwerthieben ab. Den Prophet Daniel haben sie ebenso in der Stadt Sifet gefunden, gefangen genommen und nach Mosul gebracht.

Danach wurde Kudüs wieder bevölkert und während [der Regentschaft] unter den Kaisern der römischen Kaiser namens Hirkel im 26. Jahr nach dem Auszug des Propheten, hat die Person Hz. Ömer mit 60.000 Soldaten sie belagert, und das ehrenvolle Kudüs ergab sich.

Da haben sie die Grabeskirche mittels Vertrag und Bindung Kudüs übergeben bekommen und haben deren eigene Gebetshäuser [wieder] zur Verfügung gestellt. Und Hz. Ömer vereinbarte mit den Kommandanten, dass eine Moschee neben der Grabeskirche zu errichten sei. Er setzte 10.000 Soldaten ein und sandte Amr Ibn l-Ās hazretleri aus um Ägypten zu erobern. Er selbst kehrte nach dem gnadenvollen Mekka zurück.

Später wurde das ehrenvolle Kudüs wieder von den Ungläubigen eingenommen. Im Jahre [.....] während Yusūf Salāhaddīn in Damaskus Nūreddīn Şehīds Wezir war, kam er mit 100.000 Soldaten und eroberte Kudüs mit gewaltiger Hand. Die Ungläubigen kamen wieder und um sich dort festzusetzen zerstörten sie die Burg. Später als sie im Jahre 922 (1516) unter der Hand der Tscherkessen war, machte sich Selim, der Şāh der Gelehrten und Rechtschaffenen, sich auf den Weg und sie kamen ihm entgegen und übergaben ihm die Schlüssel von der *Aksar* und der *Sahratullāh* Moschee. Mit den Worten „Gott sei gedankt, ich wurde zum Besitzer der ersten Gebetsrichtung“ machte Selim der Erste eine Niederwerfung des Dankes und alle Geehrten wurden begünstigt. Er hob alle unrechtgefertigten Sondersteuern auf und nahm sie in den steuerenthobenen Dienst (*müsellem*). Er strich das in den Händen der römischen und europäischen Mönchen befindliche geehrte Handschreiben Hz. Ömers über sein Gesicht und seinen Augen. Diesem Schreiben gemäß waren alle Mönchen der Kopfsteuer zu zahlen enthoben und wie zuvor ist die Grabeskirche ihr Gebetsplatz, und indem er dies sagte, gab er das ehrenvolle Handschreiben unter die Verfügung von [.....] Paşa und das Oberhaupt der Rechtsgelehrten Mevlānā Ahfeşzāde übergab er 500 *Akçe* zur Position der Rechtsgelehrtenschaft für wohltätige Zwecke. Und sie wurde als Provision vermerkt.

Diese Provinz wurde auch zu einer Art von Wezirslehen (*arpaklık vezaret*). Von seiten des Padişahs ist es ein Großlehen (*hass-i hümayun*) von 257.455 *Akçe*. Und [weilers] sind es neun *ze'āmet-Pachtungen* und 106 *tımar* – Verpachtungen. Der Paşa ist jetzt mit 500 Soldaten der Beamte der Oberaufsichtsperson der *hacc* (*emīrū l-hacc*) von Damaskus und der Führer der Pilgerfahrer nach Damaskus, der sie hin und zurück bringt.“

Evliyā Çelebi beschreibt sodann die Verdienste der Beamten, die örtliche Aufgliederung der Provinz und die Struktur des Verwaltungsapparates. Nachfolgend ist die Beschreibung der Burganlage von Jerusalem.

Beschreibung der Burg des ehrenvollen Kudus³⁰

In den alten Geschichtsbüchern wird dieser Boden Palästina (*arz-i Filīstān*) genannt. Im glanzvollen Kur'ān hat Seine erhabene Majestät es an 42 Stellen erklärend und klarlegend gelobt.

30 *Seyahatnāme*, IX, p 231.

Mit den Worten „Ich will vor allen Religionsgemeinschaften Herrscher über Kudus sein“ haben Eroberer deßhalb viele hundert mal die Burg ruiniert. Doch in der Epoche Sultan Süleymāns, Sohn des Selim Han, hat der mit 12 *sancak* bemühte Lala Mustafa Paşa die Errichtung einer gewaltigen Burg angeordnet bekommen. Es wurde eine Burg mit steinernem Fundament erbaut, worüber zu Beschreiben die Sprache zu kurz und zu beschränkt ist.“

„Alle Tore und Burgen und Festungstürme an jeglicher Ecke wurden in den Stützen mit *c eli*-Schrift in alter Gravierungsart gesetzt. Vom Osttor bis zum Wasserturm ist das Ausmaß der Burgmauern, die keinen Graben aufweisen, an die 500 Schritt lang. Und von dort noch, bis man hinauf zum Tor des Hz. Dāvūd gelangt, sind es 1000 Schritt. Dieses Tor geht in Gebetsrichtung und 12 Nischen weiter ist das hohe neue Tor. ...“³¹

„Und es gibt außerhalb der Burg vom geehrten Kudüs in allen vier Richtungen außer dem Bezirk des Hz. Dāvūd keine Bauwerke zu finden. Es sind im gesamten 40 Häuser, rund herum sind Gärten; Kleingärten, Rosen und Rosenhaine. Die restlichen Gebäude sind in der Burg. Alle [Bewohner] des [...] Bezirkes sind Muslime. Es sind im Gesamten tausend festungsgleiche erhabene *serays* wie auch andere Häuser. In dieser sind alles Steinbauten und Holbauten sind nicht vorhanden. Und alle Türen sind aus Holzplatten. Alle Häuser sind mit Kalk übertüncht. Und es gibt im gesamten[...] Gebetsnischen, wovon zwei Freitagsmoscheen sind. Eine ist die der inneren Burg und eine ist mit der bedeutsamen Hinzugabe des Ku'rān Verses: „Gepriesen sei Jener, Der Seinen Diener nächtens von der geschützten Gebetsstätte zu der entferntesten Gebetsstätte geführt hat“ [K 17:1] vom erhabenen Schöpfer im mächtigen Ku'rān ins Gedächtnis gerufen worden und außer diesen beiden gibt es keine weiteren [Haupt] Moscheen. Die Übrigen sind kleine Gebetsstätten (*mescīd*).“³²

Beschreibung der alten Gebetsstätte, der mächtigen fernsten Moschee

Zuvor war es das Gebäude des Hz. Dāvūd, Friede sei auf ihm. Der Grund der Errichtung der fernen Gebetsstätte [ist folgender]: Im Kalifat Hz. Dāvūds kam die Pest über das Volk Israels. Als durch das Gebet des Hz. Dāvūds die Pest aufgehoben wurde, wurde an jenem Platz des Gebetes die ferne Gebetsstätte (*mescidi l-aksar*) errichtet. Dāvūd verschied, ohne sie fertig zu stellen und Prophet Süleymān vervollständigte sie. Hz. Dāvūd war ein Mann von offenkunder mittlerer Gestalt der nach dem Kampf gegen Goliath in den Bereich der Barmherzigkeit übergegangen ist. Er vererbte Hz. Süleymān die Nachfolge und dieser wurde Herrscher über alle Geschöpfe. Er befahl die Dämonen und baute die entfernteste Moschee. Als nach einer langen Periode mit vorüberziehenden Tagen an jenem Tage, während die Moschee fertig gestellt wurde, Hz. Süleymān sich auf den Stab des Alters stützend zur Fertigstellung der Moschee hineilte, kam der Befehl „Kehre zu Deinem Herrn zurück“³³ hernieder. Er lehnte gegen den Stab und es flog seine ehrenvolle Geistseele in die höchste Himmelshöhe. So war es, dass eine Gruppe von Geschöpfen, die darüber nicht informiert waren, die entfernteste Moschee zur gleichen Zeit gereinigt hatten und der weise Wezir Āsāf-i Berḥa war ebenso von dem Geheimnis [des Todes] zurückgehalten worden, so dass bis zum Sonnenuntergang alle Dschinns und Peris ihre Arbeit vervollständigt hatten.

Und es gab dieser [Wezir] die Erlaubnis, dass mittels der vorkehrenden Aufsicht alle Dämonen

31 *Seyahatnāme*, IX, p 232.

32 *Seyahatnāme*, IX, p 233.

33K 89:28

außerhalb des Säulentors in alten Kerker des Graben, draußen gefangen gesetzt wurden und mit einem Bann belegt wurden. Im Laufe der Zeit verendeten sie alle und nunmehr sind in dieser Höhle noch ihre Gebeine ersichtlich. Aber der Mensch vermag nicht in diesem dunklen Ort zu schauen, weil sein Mut hierfür nicht ausreicht.

Inzwischen hatte eine Wurm den Stab Hz. Süleymāns durchfressen und Hz. Süleymān fiel hin. Die Gelehrten begruben Hz. Süleymān an der Seite seines Vaters Hz. Dāvūd.“

„Es wurde auf Göttlichen Geheiß hin, die entfernteste Moschee zur Gebetsrichtung bestimmt, und es kamen viele Herrscher und jeder Einzelne fügte ein Bauwerk der entferntesten Moschee dazu, uns hielt man sie für den erhabenen Himmel. Bis Hazreti [Muhammed], der Zufluchtsgeber der Gesandtschaft, nach der Auswanderung im zehnten Jahr im erleuchteten Medina den *ayet*: „Wende dich nun der geschützten Moschee [die Kaabe zu Mekka] zu [K 2:144]“ herabgesendet bekam. Und so wurde die Gebetsrichtung von Kudüs nach Mekka verlegt. Aber es wurde wiederum bzgl. dem ehrenvollen Kudüs folgender *ayet* hernieder gesandt: „Sie sollen das alte Haus umwandeln.“ So ist die *kā'be* der Armseligen die herrliche lichterfüllte Moschee. Sie erstreckt sich vom Gebetsrichtungstor bis zur Gebetsnische 300 Fuß und vom Osten her ist sie in der Breite von der Gebetsnische des Hz. Ömer bis zur Gebetsnische des Mālikī 400 Fuß breit. Darin sind insgesamt 70 Säulen an Gotteswerk als Stützen geschaffen, die kleine wie auch große Porphyrssäulen verschiedenster Färbung umfassen. Jede Einzelne ist ein Juwel, der den Wert des Schatzes von Ägypten aufweist. Nachdem die zwei Seiten dieser Moschee errichtet wurden, wurden sie durch geeignete Säulen als Arkaden überkuppelt. Aber in der Mitte des alten Gebäudes wurde auf die übermächtigen Säulen einen Bogen an Säulen darüber gesetzt.“³⁴

Bibliographie:

Armstrong, Karen; *Jerusalem, One City three Faith*, New York 1997.

Çelebi, Evliyā; *Evliyā Çelebi Seyahatnāmesi*, 9. Kitab, İstanbul 2005.

Dankoff, Robert, *An Ottoman Mentality, The World of Evliya Çelebi*, Leiden 2006.

Goldziher, Ignac, *Muhammedanische Studien*, Hildesheim 1971.

Herz, Dietmar; *Palästina, Gaza und Westbank, Geschichte Politik Kultur*, München 2001,

Ḥusrau, Nāṣir-i, *Safarnāme, Das Reisetagebuch des persischen Dichters Nāṣir-i Ḥusrau, Aus dem Persischen übersetzt von Uto von Melzer*, Graz 1993.

Prochazka-Eisl, Gisela; „Evliyā Çelebi ve Kudüs'teki Kutsal Yerler“, in: *Çağının sıradışı yazarı: Evliyā Çelebi*, hsg. Nuran Tezcan, İstanbul 2009.

Pohlken, Klaus; *Damals in Jerusalem*, Berlin 2005.

Tütüncü, Mehmet; *Turkish Jerusalem (1516-1917), Ottoman Inscriptions from Jerusalem and Other Palestinian Cities*, Haarlem, 2006.

Ze'evi, Dror; *An Ottoman century: the district of Jerusalem in the 1600s*. New York 1996.(p1885)

³⁴ *Seyahatnāme*, IX, p 233